

# Die Einstellung der regierenden Partei Litauens "Tautininkai" gegenüber den Deutschen im Memelgebiet 1926-1939

Bernaras Ivanovas

## 1. Einleitung

Laut Statistik gab es in Litauen Anfang der dreißiger Jahre 88.563 Deutsche, die 4,1% der Gesamtbevölkerung ausmachten.<sup>1</sup> Dabei lebten 1939 im Memelgebiet 154.700 Personen, von denen aber in der litauischen Statistik nur 59.000 als Deutsche geführt wurden<sup>2</sup>. Die litauische Statistik unterschied im Memelgebiet zwischen Litauern, "klaipėdiškiai" = Memelländer, die ihre Identität mit der memelländischen Region verbanden, und Deutschen, die ihr Volkstum bewußt von der deutschen Kultur und deutscher Abstammung ableiteten. Bei der Umfrage im Memelgebiet 1925 bezeichneten sich 43,5% der Bevölkerung als Deutsche, 25,1% als Memelländer und 27,6%, vor allem auf dem Lande, als Litauer.<sup>3</sup>

Mit den "geschönten" statistischen Angaben der deutschen, wie auch der polnischen Minderheiten wollte die litauische Regierung die Personenzahl der Minderheiten verringern und der Öffentlichkeit die Wiedergeburt der Litauer im Memelgebiet als Resultat einer erfolgreichen Politik der regierenden Partei der Tautininkai demonstrieren. Die Presse der Tautininkai glaubte, daß die Manipulation in der Statistik sich günstig auf die Integration der deutschen Minderheit und beim Interessenkonflikt mit Deutschland auswirken würde.<sup>4</sup> Anfang der dreißiger Jahre gewann Deutschland wieder an politischer Bedeutung. Das mobilisierte die Deutschen im Memelland. Damit wurden die Bemühungen des litauischen Staatsnationalismus, das Memelgebiet fest an Litauen zu binden, immer ineffektiver.

So wie die polnische Minderheit erkannten die Tautininkai auch die deutsche nur bedingt an. Einen Teil von ihnen hielten sie insgesamt nicht für Deutsche im ethnischen Sinne, so als ob sie rechtlich nicht dazugehörten bzw. als ob ihr Status nur von vorübergehender Dauer wäre. Die Tautininkai begründeten eine solche Aufteilung der deutschen Minderheit mit ihrer Ideologie, aber auch gleichzeitig mit der memelländischen Problematik und mit ihrem eigenen

---

<sup>1</sup> Lietuvos statistikos metraštis 1931 m. Kaunas 1932. S.10.

<sup>2</sup> Lietuva skaitmenimis (Litauen in Zahlen). 1918-1928. Kaunas 1929. S.9.

<sup>3</sup> Dėl lietuvių skaičiaus Klaipėdos krašte ir okup. Vilniaus srityje (Über die Zahl der Litauer im Memel- und im Wilnagebiet). In: Lietuvos ūkis ir rinka. 1931. Oktober-Dezember. S.37-38.

<sup>4</sup> Budginas, K.: Klaipėdos krašto klausimas (Die Frage des Memelgebietes). In: Klaipėdos kraštas. Klaipėda 1991. S.7.

Verständnis der deutschen Volkszugehörigkeit. Deshalb teilten sie die deutsche Minderheit im Memelgebiet in drei größere Gruppen mit recht verschiedenen charakteristischen Eigenschaften auf. Zur ersten Gruppe zählten sie die überzeugten Deutschen ("vokietininkai", später nur noch als "partija" = "Die Partei" genannt, was wohl am besten mit "Deutschnationalisten" zu übersetzen ist). Trotz des recht abstrakten Namens "vokietininkai" wurden diese von den Tautininkai am konkretesten beschrieben. Diese recht zahlreiche Gruppe von kollektiver Identität schloß Personen ein, die den deutschen Nationalismus vertraten. Nach 1933 wurde das Bild der Deutschnationalisten durch die Hitleranhänger ergänzt und erweitert. Die zweite Gruppe bildeten die aus Deutschland ins Memelland zugezogenen Personen, sogenannte "echten Deutsche". Ihre herausragendste Eigenschaft war ihre deutsche Staatsangehörigkeit. Gemäß den §8-10 der Memelkonvention galten sie nicht automatisch als Bürger des Memelgebietes. Sie konnten ihre deutsche Staatsangehörigkeit behalten oder für die litauische optieren.<sup>5</sup> Zur dritten Gruppe teilten sie die schon erwähnten Memelländer ("klaipėdiškiai") ein, die von den Tautininkai als Landesbewohner litauischen Ursprungs, jedoch geprägt von der übernommenen deutschen Zivilisation angesehen wurden. In den zwanziger Jahren suchten diese weder mit Deutschland noch mit Litauen eine Verbindung. Ein nicht geringer Teil von ihnen hing der 1922 entstandenen Idee von einem Freistaat an. Diese Gruppe vereinigte in sich deutsche und litauische Kulturmerkmale. Sie hielten sich allerdings keinesfalls für einen entnationalisierten Teil des litauischen Volkes, wie sie von den Tautininkai stilisiert wurden. Ihre Bezeichnung stand im engen Zusammenhang mit den politischen Zielen der litauischen Regierung, die Zahl der Deutschen zu verringern. Deshalb wurde es 1925 bei der Zählung auf dem Fragebogen freigestellt, auch eine andere Identität als Litauer oder Deutscher zu wählen. Das erlaubte es Litauen, von einer früheren Germanisierung des Memelgebietes zu sprechen und zu behaupten, daß die deutsche Minderheit eigentlich viel kleiner sei, als die deutsche Propaganda verkündet.

In diesem Beitrag wird ausschließlich die Problematik der ersten Gruppe, also die der Deutschnationalisten bzw. "vokietininkai" beleuchtet. Die Tautininkai hielten sie bei der politischen Integration der memelländischen Bürger für das größte Problem, denn sie beeinflussten das Nationalbewußtsein sowohl der Memelländer als auch der echten Deutschen. Diese Untersuchung stützt sich vor allem auf die Presse der Tautininkai.

---

<sup>5</sup> Arbušauskaitė, A.: Lietuvos optantai klaipėdiškiai 1939 (Memelländer, die 1939 für Litauen optierten). Klaipėda 2001. S.14.

## 2. Die wichtigsten Eigenschaften der Deutschnationalisten

Sowohl die Deutschnationalisten als auch die Memelländer wurden als Zweige desselben Stammes betrachtet. Man hielt jedoch die Memelländer für passiv und die Deutschnationalisten für aktiv. Im allgemeinen wurden die Deutschnationalisten als eine entnationalisierte und der deutschen Zivilisation nahe stehende, ehemals litauische Gruppe bezeichnet, die das Deutschtum übernommen habe und jetzt entschieden gegen die litauische Identität und Autonomie auf-trete.<sup>6</sup> Wegen ungünstiger historischer Bedingungen hätte sie ihre litauische Identität nicht bewahren können, was als ein Verbrechen gegen die Natur ge-wertet wurde. Nur ein kleiner Teil der Deutschnationalisten seien die Nachfah-ren der Kreuzritter<sup>7</sup> oder später zugezogene Deutsche, die die Litauer unter-drückt hätten. In der Praxis machte man aber keine Unterschiede innerhalb der Deutschnationalisten. Die Tautininkai begriffen sie insgesamt als Extremisten des Memelgebietes und als Träger des deutschen Nationalismus. Eine Tolerie-rung der Aktivität der Deutschnationalisten kam für die Tautininkai und für ihren Führer Smetona daher nicht in Frage, auch wenn sie nicht generell das Recht der Minderheiten auf kulturelle Autonomie ablehnten, dafür umso mehr die politische: "Dort, wo die Minderheiten verstreut in kleinen Inseln im Land leben oder eine dünne Schicht innerhalb der Gesamtheit bilden, kann keine Rede von einer Selbstverwaltung in einem bestimmten Territorium sein. Dort müssen wir ihre Rechte auf einer anderen Grundlage garantieren, nämlich auf der kulturellen Ebene. Das Recht auf ihre Sprache soll durch besondere Um-gangsbeziehungen zwischen der nationalen Gruppe und der Gesamtheit ge-schützt werden."<sup>8</sup> Im ideologischen Sinne wurde die gesamte Aktivität der Deutschnationalisten als schädlich für die - nach litauischem Verständnis - gemäßigte litauische Minderheitenpolitik empfunden. Man war stolz, den Min-derheiten die Kulturautonomie zu garantieren, woraus man aber zugleich das politische Ziel ableitete, das Memelgebiet Litauen unter Beseitigung der Direk-tion und des Memelstatuts mitsamt seiner Garantie auf politische Selbstver-waltung einzuverleiben. Anders ausgedrückt, es wurde eine Änderung des poli-tischen Status des Memelgebietes angestrebt. Die Tautininkai glaubten, daß die

---

<sup>6</sup> "Die deutschen Nationalisten verstehen die Erhaltung der Autonomie des Landes lediglich als Mittel zum Zweck, aber eigentlich wünschten sie den Anschluß an Deutschland", s.: Klaipėdos atstovas Vokietijos Rytams skiriamose demonstracijose Konradas siūlo Vokietijai Klaipėdos kraštą (Der Vertreter des Memelgebietes, Konrad, empfiehlt Deutschland die Aufnahme des Memelgebietes). In: Lietuvos Aidas. Nr. 139 (4229). 1933. S.1.

<sup>7</sup> Ihre geringe Zahl wurde damit begründet, daß die Kreuzritter isoliert auf den Burgen gelebt hätten.

<sup>8</sup> Antano Smetonos didžiosios mintys (Die großen Gedanken von Antanas Smetona). Surinko Pr. Meškauskas ... Kaunas 1935. T.1. S. 46.

Verwirklichung dieses Zieles einerseits die politische Einflußnahme der Deutschnationalisten verhindern und andererseits die kulturellen Rechte der Litauer und des loyalen Teils der nationalen Minderheiten garantieren würde.

Es fällt vor allem auf, daß die Deutschnationalisten als deutsches Element, als Kern des deutschen Nationalismus im Memelgebiet gesehen wurden. Diese Einschätzung änderte sich praktisch bis 1938 nicht. Sie gibt die negative Einstellung der Tautininkai zu einer illoyalen deutschen Minderheitengruppe wieder. Als charakteristisch für diese Gruppe sah man die von ihnen ausgehende Germanisierung des Memelgebietes an. Darüberhinaus kritisierte man ihre objektive Orientierung nach Deutschland und nicht nach Litauen, ihre Hinwendung zu den dortigen radikalen nationalistischen Gruppierungen und ihren Haß auf das Litauertum. Man warf ihnen vor, daß sie die nationalsozialistische Bewegung im Memelgebiet koordinierten und Nazifilialen gründeten.<sup>9</sup> Diese wichtigsten Charakterisierungen wurden zwar zur Zeit der größten Ausbreitung der pronazistischen Parteien geäußert, aber sie stellen wohl am besten die den Deutschnationalisten zugeordneten Merkmale dar. Aus der Sicht der Tautininkai war diese Bevölkerungsgruppe so etwas wie Leim, der alle Memelländer an Deutschland anband. Schließlich tobte um die Identität der Memelländer ein heftiger Kampf zwischen Deutschland mit den seine Interessen vertretenden Deutschnationalisten und Litauen mit der von den Tautininkai gestellten Regierung. Diese Situation glich der Politik der Tautininkai gegenüber der polnischen Minderheit, wenn auch mit einem wesentlichen Unterschied. Im Falle der Deutschnationalisten galt das Hauptaugenmerk nicht ihnen und ihrem Nationalismus, sondern Deutschland als Hort des deutschen Nationalismus.

Die Deutschnationalisten waren in allen Schichten der memelländischen Gesellschaft vertreten. Die Tautininkai achteten daher besonders auf die Konflikte der memelländischen Gesellschaft mit der litauischen. Anfang der dreißiger Jahre wurden diese Konflikte noch nicht in Verbindung mit Aktivitäten der nationalsozialistischen Gruppierungen gebracht. Der erste Zusammenstoß in den dreißiger Jahren war die Landtagswahl. Die Tautininkai kommentierten die Wahl als einen Konflikt zwischen den Memellitauern und den Deutschnationalisten. Das Motiv für diese Auseinandersetzung sei die Enttäuschung der Memellitauer über die Politik der Deutschnationalisten: "Dieselben Leute, die noch vor kurzem den Parteien der Deutschnationalisten vertrauten und sie in die Regierung setzten, wettern jetzt gegen sie und drohen ihnen".<sup>10</sup> Ähnlich äußerte man sich nach den Landtagswahlen von 1936, die die Litauer wiederum verlo-

---

<sup>9</sup> Vokiečių dukinys (Das Wüten der Deutschen). In: Jaunoji Karta. 1934. Nr.3. S.33.

<sup>10</sup> Laiškas iš Klaipėdos krašto (Brief aus dem Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.7 (1382). S.3.

ren.<sup>11</sup> Ein anderes Beispiel ist die Auseinandersetzung 1937 nach der Bekanntgabe des Gesetzes über die Enteignung des Bodens für öffentliche Belange. Die scharfe Reaktion der Deutschnationalisten auf dieses Gesetz, es verletze die Bürgerrechte der deutschen Minderheit, rief bei den Tautininkai Empörung hervor. Ohne auf das Argument von der Verletzung der Rechte einzugehen taten die Tautininkai den Protest als Lüge der deutschen Extremisten und als bedauerliche Haltung in Anbetracht des litauischen Sieges in Memel ab.<sup>12</sup> Kurz zusammengefaßt kann man sagen, daß der ganze Konflikt zwischen den Deutschnationalisten und den Memellitauern sich auf zwei Streitpunkte hinauslief: auf die Kontrolle des Memelgebietes und besonders auf die Kontrolle der memelländischen Verwaltung, was angesichts der wichtigsten politischen Ziele der Tautininkai in Memel auch verständlich war. Die ständige Erwähnung der Deutschnationalisten sollte auf die Psyche der litauischen Leser einwirken, indem man sie nicht als einen konkreten, sondern eher als einen abstrakten und deshalb um so gefährlicheren Feind darstellte.

Anfang der dreißiger Jahre wurden fast alle politischen und ideologischen deutschen Gruppierungen, die später zu den Stützen der Nazipartei von Neumann zählten,<sup>13</sup> als illoyale, d. h. gefährliche, von den Deutschnationalisten kontrollierte Kräfte angesehen. Die Tautininkai behaupteten, daß sowohl die Landwirtschaftspartei als auch die Volkspartei und die linke Einheitsfront Neumann später unterstützt hätten.<sup>14</sup> Diese Gefahr haben die Tautininkai vor allem im ideologischen Sinne verstanden. Die politischen Führer der Deutschnationalisten schadenen mit ihren Aussagen über die Diskriminierung der Deutschen in Litauen dem ideologischen Feldzug der litauischen Regierung, daß Litauen der Vorkämpfer des nationalen Ausgleichs sei, und säten Zweifel unter den Bürgern. Deshalb bemühte man sich, alle vermeintlichen wie wirklichen Fakten der Diskriminierung, die auf die eine oder andere Art den Leser erreichten, als einen Ausdruck von Illoyalität der Deutschnationalisten darzustellen.<sup>15</sup> In der Existenz der deutschnationalistischen Parteien und Organisationen

---

<sup>11</sup> Dm. A.: Vokietija atidengė kortas (Deutschland deckte seine Karten auf). In: Mūsų Kraštas. 1936. Nr. 2 (106). S.2.

<sup>12</sup> Apgailėtina laikysena (Bedauernswerte Haltung). In: Lietuvos Aidas. 1937. Nr.454 (3669). S.4.

<sup>13</sup> Žostautaitė, P.: Klaipėdos kraštas. Vilnius 1992. S.109.

<sup>14</sup> Neumann gab im Prozeß die Unterstützung seitens der Landwirtschaftspartei und Volkspartei selber zu. Siehe: Aiškinasi Sovog vadas Neuman (Der Sovog-Führer Neumann erklärt sich). In: Lietuvos Žinios. 1935. Nr.1 (4684). S.1, 7.

<sup>15</sup> So berichtete man im Falle von R. Wilhelmi, der von der litauischen Bahnpolizei zusammengeschlagen wurde, daß er sich selbst verletzt hätte und die Deutschnationalisten diesen Vorfall für ihre politischen Ziele verdreht hätten. Siehe: "Dėl vielos ieškotojo "sumušimo" Klaipėdoje" (Über das "Verprügeln" eines Drahtsuchenden in Memel). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.70 (1447). S.5.

steckte schließlich die Gefahr der Illoyalität. Zugleich war sie ein Zeichen für die Unfähigkeit der Regierung der Tautininkai, ihre Existenz zu verbieten. Hinsichtlich der Stabilität und der Wirksamkeit der Ideologie war für die Tautininkai ihre Unfähigkeit, solche Parteien zu verbieten, gefährlicher als der Streit um die Diskriminierung, denn sie ermöglichte es, über Smetonas Untätigkeit und Regierungsunfähigkeit zu reden.<sup>16</sup>

Die Existenz deutschnationalistischer Parteien sahen die Tautininkai auch deshalb als so gefährlich an, weil ein großer Teil der Memellitauer für sie votierte. Somit ließen sie das wichtigste Ziel der Zentralregierung, die Rückkehr des Memellandes und der entnationalisierten Litauer zu "ihren eigentlichen nationalen Wurzeln", in weite Ferne rücken. Auf die Frage "warum dieses litauische Land deutsche Parteien wählt" schrieb man, daß das Litauertum und der Patriotismus im Memelgebiet eine völlig andere Bedeutung als in Groß-Litauen hätten.<sup>17</sup> Die Autonomie, die der Mehrheit unverständlich geblieben sei, würde die Situation noch mehr komplizieren, da sie die Beziehungen zu Litauen störe und es den deutschnationalistischen Parteien erleichtere zu lavieren. Diese würden zwar über gute Beziehungen zu Kaunas reden, jedoch mit Berlin zusammenarbeiten.<sup>18</sup> Die Tautininkai glaubten, daß die Unterstützung der Memellitauer für die deutschnationalistischen Parteien in direkter Verbindung mit der Autonomie stehe, die die Grundlage für die gefährliche Ausbreitung des deutschen Geistes stelle. Die Presse der Tautininkai widmete der Beschreibung dieses Phänomens viel Aufmerksamkeit. In den Berichten über die für Litauen gefährliche autonome Verwaltung, die unter der Kontrolle der Deutschnationalisten stand,<sup>19</sup> wurden insbesondere zwei Dinge hervorgehoben: die allgemeine Korruption der deutschen Landesverwaltung,<sup>20</sup> und die Mißachtung und sogar Verachtung der litauischen Staatssymbole, weil im Landtag das litauische Wappen "Vytis" ignoriert und die Nationalflagge nicht gehißt wurde.<sup>21</sup> Mit dem letzteren Problem beschäftigten sich die Tautininkai am meisten. Die illoyale Einstellung des Vorsitzenden des Direktoriums, Dr. Schreiber, wurde besonders

---

<sup>16</sup> Anysas, M. J.: Kova dėl Klaipėdos (Kampf um Memel). Chicago 1978. S.231.

<sup>17</sup> Laiškas iš Klaipėdos krašto (Brief aus dem Memelgebiet). Lietuvos Aidas. 1932. Nr. 7 (1382). S.3.

<sup>18</sup> wie oben.

<sup>19</sup> Die litauische Presse berichtet mit wenigen Ausnahmen in der Mitte und am Ende der dreißiger Jahre negativ über das Direktorium als diejenige Instanz, die den deutschen Geist verbreite. Man schrieb, daß "das Direktorium und der neue Landtag wieder den Litauern Knechtschaft aufbürde und die Germanisierung erneuere". Siehe: Dm., A.: Vokietija atidengė kortas. In: Mūsų Kraštas. 1936. Nr.2 (106). S.2.

<sup>20</sup> Klaipėda iš priešrinkiminės kampanijos (Memel vor der Wahl). In: Lietuvos Aidas. 1933. Nr.112 (1784). S.6.

<sup>21</sup> Ką Dr. Schreiberis sako apie Klaipėdos krašto reikalus (Was sagt Dr. Schreiber über die Angelegenheiten des Memellandes). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.216 (1592). S.4.

hervorgehoben. Seine Gedanken über die Problematik der Staatssymbole und über das bessere Zusammenleben der Litauer mit den Deutschen veröffentlichte "Lietuvos Aidas".<sup>22</sup> Die Ablehnung der Staatssymbole erklärte Schreiber mit der fehlenden Tradition in Deutschland, wo man nicht gewohnt sei, an Nationalfeiertagen die Fahne zu hissen. Der litauische Zwang, dieses zu tun, würde das beiderseitige Verhältnis zwischen den beiden Völkern nur verschlechtern. Auf diese Einstellung des Vorsitzenden des Direktoriums reagierte die Presse der Tautininkai. Der litauische Staat könne die Mißachtung der Staatssymbole nicht hinnehmen, da das ein demonstratives Zeichen der staatlichen und nationalen Illoyalität sei.<sup>23</sup> Die negative Sicht der Deutschnationalisten gegenüber Litauen gab den Tautininkai die Möglichkeit, die Sorge der Litauer und der litauischen Regierung um die Deutschen im Memelgebiet als einen wesentlichen Punkt der nationalen Politik darzustellen und von einer grenzenlosen Arroganz der Deutschnationalisten zu reden. Diese Arroganz äußere sich in der Ablehnung der staatlichen Symbole und der litauischen Straßenbenennungen.<sup>24</sup> Die entschiedene Reaktion der Tautininkai auf die Nichtwürdigung der litauischen Symbole in den memelländischen Behörden wurde auch dadurch begründet, daß diese Handlung nicht nur eine Ablehnung der Symbole, sondern auch der zentralen Regierung sei, was die um die Stabilisierung ihrer Position besorgten Tautininkai nicht hinnehmen könnten.

Die Tautininkai haben bereits Anfang der dreißiger Jahre den Extremismus der Deutschnationalisten, ihre Illoyalität der litauischen Regierung gegenüber wie auch ihre arrogante Haltung gegen die Litauer insgesamt in Verbindung mit viel ernsteren Formen des deutschen Chauvinismus und Extremismus wie Pogromen und Überfällen gesehen. Es wurde berichtet, daß die Deutschnationalisten am litauischen Nationalfeiertag, dem 16. Februar, den Memellitauern während der Zeremonie des Hissens der litauischen Fahne mit physischer Vernichtung drohten.<sup>25</sup> Aus Sorge um die gespannte nationale Situation hielten sich die Tautininkai noch bis 1934 mit einer solchen Berichterstattung zurück. Die Situation sollte sich erst mit dem Justizprozeß gegen die Naziparteien ändern.

### **3. Die Beziehungen der Deutschnationalisten zu Deutschland**

Die Ideologen der Tautininkai begriffen, daß eine strikte Konfrontation angesichts der Schwäche der litauischen Machtbefugnisse im Memelgebiet wenig Erfolg haben würde. Deshalb richteten sie ihr Augenmerk auf die Stärkung des Litauertums und vor allem auf die litauische Schulbildung in Memel. Die Be-

---

<sup>22</sup> a.a.O.

<sup>23</sup> a.a.O.

<sup>24</sup> Klaipėda (Memel). In: Lietuvos Aidas. 1933. Nr.150 (1822). S.2.

<sup>25</sup> Žvėriškumas prieš lietuvybę Klaipėdoje (Unmenschlichkeit gegen das Litauertum in Memel). In: Jaunoji Karta. 1934. Nr.15 (152). S.235.

hinderung der litauischen Bildung wurde vor allem den Deutschnationalisten angelastet.<sup>26</sup> Die Presse der Tautininkai war auf die Leserschaft in Großlitauen ausgerichtet und um die Mobilisierung der Nationalgefühle bemüht. Deshalb standen Informationen mit stark ideologischem Gehalt im Vordergrund. Die litauischen Journalisten verwendeten gerne Äußerungen von Memellitauern in den vielen organisierten Veranstaltungen. Auf einer dieser Versammlung gaben die Vertreter der Memellitauer Dr. Stonkus, Stutkus sowie die Abgeordneten des Landtags Leksas und Keraitis die vielleicht zutreffendste Beschreibung von der Tätigkeit des Direktoriums und der Deutschnationalisten: "Das Direktorium der Deutschnationalisten kämpft vom ersten Tag an unermüdlich gegen das Litauertum und lehnt die litauischen Bürgerrechte strikt ab. Es mißachtet das Memelstatut und die Gesetze und scheut sich nicht vor Verrat"<sup>27</sup>. "Lietuvos Aidas" gab zu verstehen, daß eine solche Mißachtung der Gesetze ein ähnliches Verhalten von der litauischen Seite verlange, was man aber wegen moralischer Überlegenheit gegenüber den Deutschnationalisten nicht tun würde. Auch in einer anderen Zeitschrift, "Mūsų Kraštas", finden sich ähnliche Klagen der Memellitauer über die Mißachtung des Memelstatuts und der litauischen Rechte durch die Deutschnationalisten.<sup>28</sup> In dem Beitrag geht es vorrangig um die frühere und damalige Germanisierung, die zu Beginn der dreißiger Jahre von hohen Beamten, wie dem Bürgermeister von Memel, Bridlinger, und Schulrat Meyer, die unter dem Einfluß Deutschlands und der Deutschnationalisten standen, vertreten wurde. Den Germanisierungsprozeß verstanden die Tautininkai nicht als eine durch den Einfluß der deutschen Kultur herbeigeführte oder natürliche Entnationalisierung der Litauer, sondern vor allem als Blockierung des Relituanisierungsprozesses der eingedeutschen Memellitauer. Wie es im Bildungsgesetz von 1936 deutlich wurde, machten die Tautininkai keinen Unterschied zwischen der angeborenen Nationalität und dem nationalen Bewußtsein und leugneten das individuelle Recht auf freie Entscheidung über die nationale Identität.

Die litauische Regierung widersprach der Argumentation der Deutschnationalisten, sie verletze mit ihrer nationalen Politik die Rechte der Minderheiten. Die Tautininkai befürworteten rechtliche Schritte gegen Beamte, die Beziehungen zu Deutschland pflegten. Man wertete das als Ausdruck von Illoyalität und

---

<sup>26</sup> Griezti reikalavimai einheitslistės direktorijai (Strikte Forderungen an das Direktorium der Einheitsliste). In: Jaunoji Karta. 1936. Nr.23 (264). S.503.

<sup>27</sup> Gausus Klaipėdos lietuvių susirinkimas (Gut besuchte Versammlung der Litauer in Memel). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.18 (1993). S.3.

<sup>28</sup> Klaipėdiečiai šaukia lietuvių tautą vienybėn po Tautos Vado vėliava (Die Memelländer rufen das litauische Volk zur Einheit unter der Fahne des Volksführers (gemeint Smetona)). In: Mūsų Kraštas. 1934. Nr.3. S.1.

als Verletzung der staatlichen Souveränität Litauens.<sup>29</sup> Als ein solches Vergehen wurde die Reise des Vorsitzenden des Direktoriums, Böttcher, und der Mitglieder des Landtags, Gubba und Baltramäus, auf Vermittlung des deutschen Konsuls in Memel, Töpke, am 17.-20. Dezember 1931 eingestuft. Die Gespräche in Berlin betrafen den Export von Rindern nach Deutschland. Die Tautininkai sahen darin ein Zeichen der Illoyalität der deutschnationalen Parteien, weil die Verhandlungen in Berlin sowohl die Bestimmungen des Memelstatuts als auch der Memelkonvention mißachteten, die besagten, daß das Memelgebiet ein Teil Litauens sei, und daß Angelegenheiten, die nicht unter die Kompetenz der örtlichen memelländischen Organe fielen, von der Regierung Litauens geregelt werden müßten. Zwischenstaatliche Beziehungen gehörten zweifellos in die Verantwortung der Zentralregierung und nicht der memelländischen Direktion.<sup>30</sup> Die Reise des Vorsitzenden des Direktoriums wurde sogar in der memelländischen Presse uneinheitlich bewertet. So findet sich in der "Memelländischen Landeszeitung" eine bissige Karikatur Böttchers.<sup>31</sup> Der litauische Gouverneur A. Merkys setzte Böttcher ab und erklärte den Generalkonsul Töpke zur persona non grata.<sup>32</sup> Das führte zu einem ernststen Konflikt zwischen Deutschland und Litauen.<sup>33</sup> Das abgesetzte Direktorium reichte Beschwerde beim Völkerbund ein. Vor dem Haager Tribunal sagte der litauische Vertreter V. Sidzikauskas aus, daß die von Deutschland unterstützten Deutschnationalisten das Memelstatut sabotierten.<sup>34</sup> Paragraph 6 des Memelstatuts besage eindeutig, daß die Beschlüsse der Autonomiebehörden nicht im Gegensatz zu der litauischen Verfassung stehen durften.<sup>35</sup> Dieses Ereignis, das in Europa einen starken Widerhall fand, ermöglichte es der Presse der Tautininkai, viel ausführlicher über die Beziehungen des Direktoriums zu Deutschland und über die deutsche Unterstützung zu schreiben und zu behaupten, daß sie den Lituanisierungsprozeß behinderten und die Loyalitätskrise zu Litauen ver-

---

<sup>29</sup> a.a.O.

<sup>30</sup> Kas dedasi Klaipėdoj (Was geschieht in Memel). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.21 /1396). S.1.

<sup>31</sup> Memelländische Landes-Zeitung. 1932. Nr.1. S.1: Böttcher reitet hier auf einem Schwein nach Berlin in der Meinung, er vertrete die wichtigsten deutschen Interessen.

<sup>32</sup> Die Presse in Deutschland stellte diesen Schritt als Umsturz dar, z.B. Berliner Lokal-Anzeiger, vom 7.2.1932 (Nr.64); Berliner Börsen-Zeitung, vom 7.2.1932 (Nr.63).

<sup>33</sup> Vokiečių spauda apie Klaipėdos įvykius (Deutsche Presse über die Ereignisse in Memel). In: Rytas. 1932. Nr.21 (2297). S.6.

<sup>34</sup> A. Plieg führt aus, daß bereits beim Antritt Böttchers als Direktoriumsvorsitzenden die unterschiedliche Bewertung des Memelstatuts von Direktorium und der litauischen Regierung deutlich wurde. Plieg, A.: Das Memelland 1920-1939. Deutsche Autonomiebestrebungen im litauischen Gesamtstaat. Würzburg 1962. S.68-69.

<sup>35</sup> Klaipėdos krašto statuto aiškinimo byla Hagos Tribunole (Der Prozeß zur Klärung des Memelstatuts im Haager Tribunal). Kaunas. 1932. S.136.

stärkten. Da die Memeldeutschen in diesem Fall ihre Beziehungen zu Deutschland nicht auf den Memelstatut bauen konnten, haben sie angefangen, ihre Handlungen mit antisemitischen Argumenten zu verteidigen, sie mußten sich gegen die deutsche Diskriminierung durch die Allianz von Juden und Tautininkai und gegen totale Verarmung wehren.<sup>36</sup> Die Tautininkai wiesen ihrerseits die deutschen Argumente zurück und behaupteten, daß die Deutschnationalisten und die deutschen Behörden eine Krise der Autonomieverwaltung anstrebten, um das Memelgebiet wieder an Deutschland angliedern zu können.<sup>37</sup>

Als eines der größten Hindernisse bei der Relituanisierung der Memellitauer bezeichneten die Tautininkai die Finanzierung der Deutschnationalisten von Deutschland. Sie erschwere die auch sonst nicht einfache Nationalitätenpolitik der litauischen Regierung.<sup>38</sup> Das Bemühen der Deutschnationalisten nicht nur nach moralischer sondern auch nach finanzieller Unterstützung aus Deutschland interpretierten die Tautininkai dahingehend, daß es nicht aus finanzieller Not oder wegen der Armut des Memelgebietes erfolge, sondern auf Grund der fehlenden Unterstützung der Deutschnationalisten durch die Memelländer. Eine solche Behauptung war kein Zufall. Sie erlaubte es den Regierungsideologen, die litauische Öffentlichkeit zu ermahnen, daß die Aktivitäten der Deutschnationalisten nicht, wie diese behaupteten, den Bedürfnissen der Memelländer, sondern dem Interesse Deutschlands entsprächen. Ostpreußen sei das Zentrum der Deutschnationalisten. Dort sei der finanzielle Rückhalt der antilitauischen Tätigkeit der Deutschnationalisten zu suchen.<sup>39</sup> Man wies darauf hin, daß von dort die Instruktionen an die Agenten vor Ort kämen, daß die Führer der Deutschnationalisten sich nach Ostpreußen begeben, um sich dort Rat zu holen und um weitere Aktivitäten zu besprechen, usw.<sup>40</sup> Die finanzielle Unterstützung stellten die Tautininkai auf eine Linie mit dem Problem der deutschen Agenten und Spione.<sup>41</sup> Dieses Problem rief ernsthafte internationale Verstimmungen hervor.<sup>42</sup>

---

<sup>36</sup> Die Idee von der litauischen und jüdischen Zusammenarbeit war unter den Deutschnationalisten recht populär. LCVA. F.378-10-186-I-26/27. Dossier des litauischen Sicherheitsdepartements vom 10. Jan. 1939.

<sup>37</sup> *Apetitai Klaipeđoje geri* (Guter Appetit in Memel). In: *Lietuvos Aidas*. 1939. Nr.105 (4507). S.2.

<sup>38</sup> *Aukos vokietinimo tikslams užsieniuose* (Die Spenden für die Germanisierung im Ausland). In: *Lietuvos Aidas*. 1936. Nr.240. S.6.

<sup>39</sup> *Dar viena vokietininkų priemonė* (Noch eine Maßnahme der Deutschnationalisten). In: *Lietuvos Aidas*. 1932. Nr.24 (1399). S.2.

<sup>40</sup> a.a.O.

<sup>41</sup> LCVA. F 378-10-433. Akte über die Spionagetätigkeit von Erich J. Szylls 1935.; LCVA. F 378-10-431. Akte über die Spionagetätigkeit von Franz G. Stulz in den Jahren 1938-1939.

<sup>42</sup> *Žostautaitė, P.: Hitlerininkų kėsiai užgrobti Klaipeđos kraštą*. Vilnius 1982. S.9.

In den Berichten über die Beziehungen zwischen Deutschland und den Deutschnationalisten hoben die Tautininkai vor allem den Schaden für Litauen und die Ungesetzlichkeit der Aktivitäten der Deutschnationalisten hervor. Eine solche Darstellung hatte natürlich auch ein anderes Ziel im Auge. Man wollte die gegen die Lituanisierung gerichtete Tätigkeit der Deutschnationalisten einschränken und sich dadurch die Zustimmung der litauischen Öffentlichkeit in dieser wichtigen Frage sichern. Die Tautininkai erhielten in der Tat auch von der politischen Opposition Zustimmung.<sup>43</sup> Die Staatssicherheitsdienste übten eine strenge Zensur der aus Ostpreußen eingeführten Presse aus. Zugleich wurden die Reisen in diesen Teil Deutschlands eingeschränkt. Die litauische Öffentlichkeit reagierte auch recht positiv bei der Einführung des Gesetzes "Zum Schutz des Volkes und Staates" 1934, das formell die Festnahme der Führer der beiden nazistischen Organisationen, Neumann und T. F. Saß, ermöglichte. Dieses Gesetz sah Strafen für alle vor, die das litauische Volk, die Regierung und die Staatssymbole verunglimpften, Verhandlungen mit anderen Staaten ohne Zustimmung der litauischen Regierung führten, Mitglieder in ausländischen Organisationen waren, tendenziöse Berichte gegen Litauen verbreiteten, Waffen besaßen usw.<sup>44</sup>

#### **4. Das Problem der deutschen Sprache im Memelgebiet und in Litauen**

Die Bemühungen der Tautininkai, die Tätigkeit der Deutschnationalisten einzudämmen, zeigten wenig Wirkung nicht nur wegen der widersprüchlichen Bestimmungen des Memelstatuts, das weder die Litauer noch die Deutschen zufrieden stellte, sondern auch wegen der starken Stellung der deutschen Kultur im Memelland. Deshalb veranschlagten die Tautininkai das Problem der deutschen Sprache so hoch. Dieses Problem war in ihren Augen das komplizierteste. Sie nahmen an, daß seine Lösung die kulturelle Situation im Memelgebiet zu Gunsten Litauens entscheiden würde. Aber schon alleine die Benennung dieses Problems bedeutete bereits einen ernsthaften Zusammenstoß mit dem deutschen Nationalismus.<sup>45</sup> In der Presse der Tautininkai wurden die Deutschnationalisten des öfteren als Träger der deutschen Sprache dargestellt, die an eine üble Vergangenheit erinnere. Als Beispiele für die Dominanz der deutschen Sprache galten die Zustände in der evangelischen Kirche und in den staatlichen Einrichtungen des Memelgebietes. Das Memelstatut sah eigentlich

---

<sup>43</sup> Die Position der Christdemokraten stand den Ansichten der Tautininkai z.B. recht nahe. Der Unterschied lag lediglich darin, daß die Christdemokraten mehr das Interesse des Staates und weniger des litauischen Volkes hervorhoben. S.: Klaipėdos lietuvių nuotaikos (Die Stimmung der Memellitauer). In: Rytas. 1932. Nr.21 (2297). S.2.

<sup>44</sup> Žostautaitė, P.: Hitlerininkų ... S. 93.

<sup>45</sup> Kova dėl kultūrinių pozicijų Klaipėdos krašte (Kampf um kulturelle Positionen im Memelland). In: Vairas. 15,1935. S.63.

die Zweisprachigkeit vor, worauf die "Tautininkai" in ihrem Kampf gegen die Verwendung der deutschen Sprache in diesen Institutionen des öfteren verwiesen.

Auch in der Lutherischen Kirche Litauens wünschten die Tautininkai, daß die Pfarrer Deutsch und Litauisch beherrschten. Darüber gerieten beide Seite in ernste Streitigkeiten.<sup>46</sup> In "Lietuvos Aidas" forderte man: "Das Beherrschen der litauischen Sprache kann man nur dadurch sichern, daß die Ausbildung der zukünftigen Diener der Kirche nicht an der Königsberger Universität stattfindet, wo die memelländischen Studenten von den Deutschnationalisten gezwungen werden, sich den nationalistischen deutschen Organisationen anzuschließen, sondern an der evangelischen Fakultät der Universität Kaunas, deren Geist es diesen Studenten ermöglichen würde, die Bedürfnisse der litauischen Lutheraner besser zu begreifen".<sup>47</sup> Diese Einstellung der litauischen Regierung rief bereits 1932 eine scharfe Erwiderung der Deutschnationalisten in der Zeitschrift "Völkerbund" hervor.<sup>48</sup> Hier wird ausgeführt, daß seit der Wahl von Vilius Gaigalaitis (Wilhelm Gaigalat) zum Präsidenten des Konsistoriums der Lutherischen Kirche Litauens alle Pfarrer, die deutsche Positionen verteidigten, entlassen worden seien, so daß die Hälfte der lutherischen Gemeinden entweder ohne Pfarrer geblieben sei oder viel zu junge, jedoch der litauischen Seite treue Kandidaten der Theologischen Fakultät in Kaunas eingesetzt worden seien. Der Autor behauptet, die Mehrheit der Lutheraner in Litauen habe keine Möglichkeit, Gottesdienste in ihrer Muttersprache zu hören. Er führte aus, daß von den 75000 Lutheranern in Litauen 35000 Deutsche, 25000 Litauer und 15000 Letten seien. Die litauische Presse opponierte scharf gegen diese Veröffentlichung, indem sie diese Angaben als falsch bezeichnete, da zu den Deutschen auch eingedeutschte Litauer gezählt worden seien. Sie verteidigte die Rechtmäßigkeit der Politik der Tautininkai, der Eindeutschung Einhalt zu gebieten.<sup>49</sup> An anderer Stelle wurde über den Kampf des Litauen loyalen Lehrers P. Blum für die Rechte der litauischen Lutheraner gegen die deutschnationalistische Gruppe um Probst W. Tittelbach berichtet. Man opponierte gegen die in Kaunas erscheinende Zeitschrift "Deutsche Nachrichten", in der die Haltung der deutschen Lutheraner zu ihrer Sprache deutlich wurde. Der Autor ärgerte sich über die kompromißlose Forderung der deutschen Zeitschrift. Sie verleugne die

---

<sup>46</sup> Hermann, Arthur: Die evangelisch-lutherische Kirche Litauens von 1915-1940. In: Die reformatorischen Kirchen Litauens. Erlangen 1998. S. 173-200

<sup>47</sup> Klaipėdiškiai Karaliaučiaus universitete (Die Memelländer an der Universität Königsberg). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.230 (1605). S.4.

<sup>48</sup> Sturm, W.: Der Kampf um deutsche Muttersprache und Volkstum in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens. In: Völkerbund. 4,1931. S.77

<sup>49</sup> Girkantas: Kaip vokiečiai kovoja už gimtąją kalbą (Wie die Deutschen um ihre Muttersprache kämpfen). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.29 (1404). S.4.

paritätische Anwendung der litauischen Sprache in der Lutherischen Kirche, indem sie behauptete, diese Forderung sei nicht von den Gläubigen sondern von der Regierung der Tautininkai gestellt worden. Solche Gedanken würden auch die Memellitauer aufhetzen und ihre Entnationalisierung stärken. Die deutsche Zeitung verwerfe jegliche nationale Äußerung der Litauer in der Lutherischen Kirche. Sie versuche, litauische Äußerungen durch Provokationen zu unterdrücken. Sie greife die lutherischen Geistlichen an und sähe Zwist unter den Gläubigen.<sup>50</sup>

Der Streit der Tautininkai und der Deutschnationalisten über den Gebrauch der deutschen Sprache war in der damaligen historischen und politischen Situation wohl unvermeidlich. Die Tautininkai waren Gefangene der damaligen zeitgeschichtlichen Problematik und konnten die Situation nur wenig beeinflussen. Die nationale Presse Litauens verteidigte die Politik der Tautininkai nicht nur innerhalb der Kirche, sondern auch in den memelländischen Bildungseinrichtungen. Sie meinte, der Kampf der Deutschnationalisten um die deutsche Sprache im Bildungssektor habe nichts mit der Verletzung der nationalen Rechte der Deutschen zu tun, da das Ziel der Deutschnationalisten nicht die Verankerung der deutschen Sprache in der Bildung sei, sondern die generelle Ablehnung der litauischen Politik und die Wiederangliederung des Memelgebietes an Deutschland.<sup>51</sup> In der deutschen und lettischen Presse wurde ziemlich einseitig über die Einschränkung der Minderheitenrechte der Deutschen in Litauen berichtet. Man schrieb, daß die deutschen Rechtsanwälte in Litauen außerhalb des Memelgebietes ihre Zulassung verlören (von 250 deutschen Anwälten würden nur noch drei wieder zugelassen), daß die Religionsfreiheit unterdrückt werde, daß auf Versammlung nicht deutsch gesprochen werden dürfe, daß die letzten deutschen Schulen geschlossen würden.<sup>52</sup> Die ausländische Presse kritisierte die Bildungspolitik der Tautininkai im Memelgebiet.<sup>53</sup> Die Presse der Tautininkai hingegen sprach von der Notwendigkeit, den Gebrauch der deutschen Sprache einzuschränken, um die illoyale Haltung der Deutschnationalisten zu begrenzen. Sie legte statistische Angaben über die starke Position der deutschen Sprache in der Erziehung vor, wonach in den memelländischen Schulen der Unterricht zu 89,2% auf Deutsch und nur zu

---

<sup>50</sup> Šilius, P.: Tie žmonės visai subegėdėjo (Diese Leute sind völlig schamlos). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.68(2035). S.2.

<sup>51</sup> a.a.O.

<sup>52</sup> Lietuvos Mokslų Akademijos Biblioteka, Rankraščių skyrius (Bibliothek der Akademie der Wissenschaften. Handschriftenabt. LMAB RS). F 196-35. S.5: Die Lituanisierung der Orts- und Personennamen. In: Wilbi. 1928. Nr.35.

<sup>53</sup> LCVA. F.378-3-4172. S.65: Protokolle über die Äußerungen der ausländischen Presse 1934-1936.

3,9% auf Litauisch stattfindende.<sup>54</sup> Diese Situation im Bildungssektor bezeuge nicht die Verletzung der deutschen sondern der litauischen Sprache und sei der Lage in der Lutherischen Kirche Litauens vergleichbar.<sup>55</sup> Ein anderes wichtiges Problem für die Tautininkai stellten die Schulprogramme im Memelgebiet dar. Man verwies auf die Schulbücher für Geographie und Geschichte, die die illoyale Einstellung der Schüler fördere, weil diese Region darin als ein Teil Deutschlands bezeichnet und Litauen und seine Regierung als historische Feinde der Deutschen dargestellt würden.<sup>56</sup>

Die Tautininkai bemühten sich, der Öffentlichkeit zu beweisen, daß die Deutschnationalisten, die einen aggressiven "deutschen Nationalismus"<sup>57</sup> propagierten, wegen ihrer Staatsfeindlichkeit nicht toleriert werden könnten. Diese Position sollte die staatlichen Interessen in "Westlitauen" (so bezeichneten die Tautininkai das Memelland) sichern, die Verbreitung des deutschen Nationalismus in den Schulen verhindern und den Weg für eine litauisch orientierte Erziehung ebnen. Zugleich schreckten die Autoren der Tautininkai nicht vor emotionsgeladenen Aussagen. Ein Publizist meinte, die Tatsache, daß im Memelland einige hervorragende deutsche Wissenschaftler und Schriftsteller geboren seien, gebe den Deutschen noch kein Recht, die Landeskultur allein für sich zu beanspruchen. Der Autor schließt seine Beobachtung mit der Bemerkung, daß das Memelland von Grund auf litauisch sei und so bleiben müsse.<sup>58</sup> Ein anderer Publizist nannte die Deutschnationalisten als Störer des Weltfriedens.<sup>59</sup> So setzten die Publizisten der Tautininkai den Rechtsfragen, die von den deutschen Nationalisten erhoben wurden, starke Emotionen entgegen und begaben sich somit von der eigentlichen Problematik weg auf die Ebene der ethischen Argumentation. Die negativen, gegen das Litauertum gerichteten Maßnahmen der Deutschnationalisten wurden allerdings nicht nur wegen ihrer objektiven Staatsfeindlichkeit angeprangert. Die Auseinandersetzung erfolgte aus der Einstellung der Tautininkai zur nationalen Identität, mit dem sie ihre Minderheitenpolitik begründeten.

---

<sup>54</sup> Klaipėdos krašto mokyklos (Die Schulen im Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr. 10 (1977). Ilg, M.: Taip buvo mokomi Klaipėdos jaunuoliai (So wurde die litauische Jugend unterrichtet). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr. 181 (2148). S. 4.

<sup>55</sup> Mokytojas: Klaipėdos mokyklos (Die Schulen in Memel). In: Rytas. 1931. Nr. 53 (2099). S. 2.

<sup>56</sup> Ilg, M.: Taip buvo mokomi Klaipėdos jaunuoliai... (s. Fußnote 54)

<sup>57</sup> dieser Begriff wurde in der Presse der Tautininkai stets in Anführungszeichen geschrieben.

<sup>58</sup> N. A.: Klaipėdos krašto kultūros tikrasis veidas (Das wirkliche Gesicht der Kultur im Memelland). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr. 229 (2942). S. 34.

<sup>59</sup> Nors jie kalba ir ne vokiška kalba, bet vis tiek vokiečiai (Auch wenn sie nicht Deutsch sprechen, sind sie dennoch Deutsche). In: Lietuvos Aidas. 1937. Nr. 116 (3331). S. 2.

## 5. Das Bild der Deutschnationalisten nach der Entstehung der nationalsozialistischen Parteien

Das Entstehen nationalsozialistischer Gruppen in Memel und ihre Verbindung zu NSDAP wirkten sich direkt auf die Frage der Integrität der deutschen Minderheit aus. Kein anderes Problem hat die Einstellung zu der deutschen Minderheit in Litauen so negativ beeinflusst wie die gegen den litauischen Staat gerichtete Tätigkeit der "Nazihelfer" (so wurden die nationalsozialistischen Parteien und Gruppierungen genannt).<sup>60</sup> Mit dem Auftreten der Nazis veränderte sich die Einstellung zu den Deutschen auch in Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und besonders im polnischen Korridor, wo die Situation der im Memelgebiet ähnlich war. Dieser Konflikt war mittlerweile keine Besonderheit einer einzelnen Region, sondern von der deutschen Expansion hervorgerufen.

Die Nazianhänger waren am aktivsten in Memel. Aber auch in Kaunas gab es sie, besonders unter den Schülern des deutschen Gymnasiums. Hier wirkte die Hitlerjugend. Sie trug Uniformen und organisierte ihre militärischen Erüchtigungen und Schießübungen in der Umgebung von Kaunas frech und unverschämt, wie Musteikis meint.<sup>61</sup> In den dreißiger Jahren wurde das Nazi-problem zum wichtigsten Problem der Minderheiten.

Die Nazibewegung der Jahre 1932-1933 führte bei den Tautininkai zur Entstehung eines neuen Bildes der Deutschnationalisten als Hitleranhänger. Angesichts der Gefahr des deutschen Chauvinismus schien es auch in Litauen nötig, die nationale Einheit anzustreben.

Die Einstellung der Tautininkai gegenüber dem Nationalsozialismus änderte sich bereits vor der Machtergreifung Hitlers. Das Ausmaß des Problems war allerdings noch nicht deutlich. Der litauische Kriegskommandant in Memel, Liormantas, beschrieb schon Anfang 1932 die Aktivitäten der Hitleranhänger, hob aber nicht ihre Ziele, sondern ihre schlechte Organisation hervor. Die Gefahr wurde zwar erwähnt, aber nicht als gefährlich für litauische Positionen eingestuft. Der Kommandant sprach immerhin ein wesentliches Problem an, daß die Hitleranhänger ihre Ideen unter allen Schichten der Memelländer verbreiteten. Sie fänden Anhang unter den Großgrundbesitzern, Beamten, Bauern und anderen. Die Zahl der Nazibroschüren und -abzeichen nehme zu. Die Mütter nähten sogar Hakenkreuze auf den Bettdecken ihrer Kinder. Als Zentrum der neuen Bewegung wurde Pogegen genannt. Der Autor wollte diese Erscheinungen und Symbole nicht überbewerten, war aber über die "ungewöhnlichen Ausfälle gegen Juden und Vertreter der Zentralregierung" beunruhigt. Liormantas zeichnete insgesamt ein psychologisches Profil der zu Hitleranhängern

---

<sup>60</sup> Raila, B.: Žvarbus vėjas nuos Baltijos (Scharfe Winde von der Ostsee). In: Vairas. 15, 1935. S. 314.

<sup>61</sup> Musteikis, K.: Prisiminimų fragmentai (Erinnerungsfragmente). Vilnius 1989. S. 16.

gewordenen Deutschnationalisten und hob insbesondere ihren Fanatismus hervor. Als Beispiel für eine fanatische Anhängerschaft führte er an, daß einer verrückt geworden sei, als Hitler die Wahlen zum Reichspräsidenten verloren habe. Liormantas sprach auch von antilitauischen Aktionen der Hitleranhänger, und daß diese in Einzelfällen "Juden raus" zusammen mit "Heil Hitler" rufen, was aber eher eine Ausnahme als Regel sei. Die Zurückhaltung der Hitleranhänger begründete er mit der richtigen Politik der Zentralregierung, die weiterhin im Memelgebiet das Kriegsrecht aufrechterhalte. Dabei berief sich Liormantas auf ein Dokument des Jahres 1932 aus der Nazizentrale in Königsberg, in dem beklagt wird, daß ihre Leute im Memelgebiet nicht wie in Deutschland tätig werden könnten, weil sie bei Vergehen vor ein Kriegsgericht gestellt werden könnten. Der Autor hob die Wirksamkeit einer solchen Politik hervor, weil auf dieser Weise die Hitleranhänger nicht in der Öffentlichkeit agieren könnten, da ihre Zellen beobachtet und ihre Tätigkeit eingeschränkt werde.<sup>62</sup>

Anfänglich beschrieben die Tautininkai die Hitleranhänger als unsichere und von den Ereignissen in Deutschland geprägte Fanatiker, die ihre Taten nicht ganz verstünden. Es wird aber deutlich, daß sie dessen ungeachtet bereits ideologische Literatur besaßen und die Aktiveren von ihnen Gruppen formierten, Unterstützung in der Bevölkerung suchten und Juden und Zemaiten als Feinde deklarierten. Anfang 1933 begann die Berichterstattung sich zu verändern. Zum ersten Mal wurden Namen von Naziführern genannt, die im Memelland die Hitlerbewegung forcierten. Demnach versuchten die neuen Führer angesichts der nahenden Landtagswahlen die memelländische Gesellschaft mit ihrer neuen Ideologie durcheinander zu bringen. Der Kaufmann M. Schmidt sammelte Beamte, Hausbesitzer, Kaufleute und Rentiers um sich zu einem Bund nationalsozialistischer Bürger. Die memelländische Gesellschaft ignorierte allerdings Schmidts Bemühungen und begegnete seinem Aufruf mit Ironie.<sup>63</sup> Eine solche verharmlosende Darstellung der Nazigefahr war nicht zufällig. "Lietuvos Aidas" polemisierte zu dieser Zeit gegen die linke Presse, die die neue Ideologie für viel gefährlicher hielt als die bisherige Tätigkeit der Deutschnationalisten. Die Tautininkai, die ja selbst zum rechten Spektrum gehörten, fingen sogar an, die memelländischen Nationalsozialisten zu verteidigen. Sie hätten keine wirkliche ideologische Verbindung zu den Nazis in Deutschland, und das Wort "national" verwendeten sie nur, um die Einheit der Memelländer zu betonen, so wie das Wort "sozial" wegen der sozialen Gleichheit.<sup>64</sup> Als Be-

---

<sup>62</sup> Liormantas: Apie hitlerininkus Klaipėdos krašte (Über Hitleranhänger im Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1932. Nr.90 (1465). S.1.

<sup>63</sup> Klaipėdoje organizuojasi nacionalsocialistai (In Memel organisieren sich die Nationalsozialisten). In: Lietuvos Aidas. 1933. Nr.62 (1734). S.6.

<sup>64</sup> Visai ir ne nacionalsocialistai (überhaupt nicht Nationalsozialisten). In: Lietuvos Aidas. 1933. Nr.65 (1737). S.6.

gründung führten die Tautininkai an, daß die Nationalsozialisten sich als Partei der Bürger des Memelgebietes bezeichneten und sich somit vom Nationalsozialismus distanzieren.<sup>65</sup> Die Tautininkai haben somit am Anfang der dreißiger Jahre die Gefahr der nationalsozialistischen Ideologie im Memelgebiet falsch eingeschätzt und mehr auf ihre formelle als auf inhaltliche Aussagen geachtet. Man begriff nicht, daß der Nazismus kein regionales, sondern ein europäisches Problem war.

## **6. Die Veränderungen des Bildes der Deutschnationalisten zu Hitleranhängern nach dem Entstehen der nazistischen Gruppen um Neumann und Saß**

Die Tautininkai nahmen die Nazigefahr erst nach der Machtergreifung Hitlers so richtig wahr, als auch in den anderen europäischen Ländern die Aktivität der Nazis zunahm. Die Nazis im Memelgebiet wurden besonders bei der Landtagswahl von 1933 aktiv. Alle Kandidaten der von T. F. Saß geleiteten Christlich-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft wurden gewählt.<sup>66</sup> Saß wurde Fraktionsvorsitzender im Landtag. Später sagte Neumann, daß dieser Sieg selbst für die Parteiführer unerwartet gekommen sei.<sup>67</sup> Zur selben Zeit gründete Neumann die von ihm geführte Sozialistische Volksgemeinschaft als Vereinigung aller früheren memelländischen Parteien. Bald zählte sie 5986 Mitglieder. Wenig später mußte auch die CSA von Saß sich der Sovog anschließen.<sup>68</sup> Beide Organisationen besaßen SA-Kampfruppen, deren Mitglieder in Deutschland gedrillt wurden. Obwohl Neumann später behauptete, daß für die Aktivität der Nazibewegung im Memelgebiet seine Beziehung zur NSDAP nicht ausschlaggebend gewesen sei, beweisen die Aussagen von Saß und anderen Angeklagten im Prozeß von 1934-1935 das Gegenteil.<sup>69</sup> Wie in den anderen von Deutschen bewohnten Regionen der europäischen Staaten fand 1933 auch im Memelgebiet ein analoger Prozeß statt, der von Deutschland aus gelenkt und koordiniert wurde. Er hatte wenig mit der örtlichen Entwicklung gemein, wie von Neumann behauptet.<sup>70</sup>

Nach den folgenreichen Ereignissen von 1933 lenkte die Presse der Tautininkai ihre Aufmerksamkeit auf die Nazigruppen von Neumann und Saß, auf die Gefahr von außen und auf die Analyse des Kampfes zwischen diesen beiden Gruppen. Das alles ermöglichte ein vollständigeres Bild von den Zielen der Nazis. Jetzt distanzierte man sich auch von der früheren Meinung von Lior-

---

<sup>65</sup> a.a.O.

<sup>66</sup> Die Arbeitsgemeinschaft hatte 2258 Mitglieder.

<sup>67</sup> Aiškinosi Sovog vadas Neuman (Sovog-Führer Neumann stellte richtig). In: Lietuvos Žinios. 1935. Nr.1 (4684). S.1.

<sup>68</sup> a.a.O.

<sup>69</sup> LCVA. F 12-3184 und F 378-10-616.

<sup>70</sup> LCVA. F 378-3-2239-117: Die Deutschen des Memelgebiets.

mantas über die Wirksamkeit der litauischen Maßnahmen. Zwar meinte man weiterhin, daß die Zentralregierung keinen Grund habe, sich in die innere Auseinandersetzung zwischen den Nazis und den Deutschnationalisten einzumischen oder zu entscheiden, ob die Anhänger von Saß oder von Neumann die besseren Nationalsozialisten seien. Aber man begriff, daß man dieser Entwicklung gegenüber nicht gleichgültig bleiben dürfe, weil die Gefahr bestehe, daß letztlich die auswärtigen Faktoren Bedingungen schaffen könnten, die dem litauischen Staat und den litauischen Interessen im Memelgebiet Schaden zufügen würden.<sup>71</sup> 1934 wurde auch deutlich, daß der innere Konflikt der memelländischen Nazis eigentlich nicht so wichtig war wie die Rolle der Nazipolitik aus Deutschland und ihr Einfluß auf die Einstellung der passiven Bevölkerung des Memelgebietes gegenüber Litauen.<sup>72</sup>

In der Mitte der dreißiger Jahre, als das Erscheinungsbild der Deutschnationalisten sich immer mehr mit dem der Nazis verschmolz, berichtete die Presse der Tautininkai ausführlich über die Ereignisse im Dritten Reich und wie diese die chauvinistische Einstellung der Nazis in Memel förderten. Als Beispiel für eine solchen Verquickung diente das am 9. Februar 1934 beschlagnahmte Material der Sozialistischen Volksgemeinschaft von Neumann und der Christsozialistischen Arbeitsgemeinschaft von T. F. Saß. Seine Auswertung bewies, daß die beiden Parteien nicht selbständig, sondern reine Filialen einer ausländischen Partei waren.<sup>73</sup> Man beschrieb ausführlich die Vorbereitungen eines Aufstandes gegen Litauen. Dessen Pläne verstärkten noch die Vorstellung von der Übereinstimmung der Deutschnationalisten mit den Nazianhängern. Die große Zahl der Hitleranhänger und der hohe organisatorische Stand, der mit der Unterstützung Deutschlands zustande kam, trugen dazu bei. Man betonte insbesondere die Schlagkraft der "Sturmabteilung Memelgebiet". Darüber hinaus führte man Beweise für eine von Sovog und CSA organisierte Aktion, die die Memelländer von der schnellen Befreiung durch Hitler überzeugen sollte. Man bezweifelte nicht die tatsächliche Fähigkeit zum Aufstand und behauptete, daß alleine die Sovog ca. 6000 ihrem Führer blind ergebene Mitglieder habe, die unter Androhung der Todesstrafe diszipliniert würden.<sup>74</sup>

Zu einer kritischen Bewertung der in der Presse der Tautininkai erhobenen Vorwürfe gegen die Nazis tragen die Erinnerungen von M. J. Anysas bei. Er

---

<sup>71</sup> Klaipėdos vokiečių tarpusavio kova (Die innere Auseinandersetzung der Deutschnationalisten untereinander). In: Lietuvos Aidas. 1933. Nr.206 (1878). S.8.

<sup>72</sup> Dėdelė, A.: Klaipėdos nacių byla (Der Prozeß gegen die memelländischen Nazis). In: Vairas. 13,1935. S.412-413.

<sup>73</sup> Neumano ir Sasso partijos - užsienių partijų filijos. Rasta kariškų ginklų (Die Parteien von Neumann und Sass als Filialen ausländischer Parteien. Waffen wurden gefunden). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.34 (2001). S.1.

<sup>74</sup> a.a.O.

führt aus, daß die Tautininkai ihre eigene Ansicht vom Prozeß und seiner Bedeutung hatten.<sup>75</sup> Ebenso sei es angesichts der konfiszierten Waffen der "Aufständischen" angezeigt, die Aussagen der Tautininkai kritisch zu betrachten.<sup>76</sup> Die Waffen waren größtenteils völlig legal als Jagdwaffen u. a. angemeldet.<sup>77</sup> Bemerkenswert ist, daß in einer Besprechung der litauischen Polizei diskutiert wurde, ob man die konfiszierten Waffen an die memellitauischen, jedoch nicht an die deutschen Mitglieder von Sovog und CSA zurückgeben solle.<sup>78</sup>

Heute erlaubt das alles, diesen antilitauischen Aufstand anders zu sehen. Außerdem haben viele Memeldeutsche gar nicht an die Möglichkeit eines Aufstandes geglaubt. Sie meinten damals, daß diejenigen, die die Planung eines Aufstandes zugegeben hatten, gekauft waren.<sup>79</sup> Sicherlich, einen Anlaß für einen Aufstand gab es. Der Prozeß gegen die memelländischen Nazis rief eine heftige Reaktion in Deutschland hervor. Auch in Lettland, Estland und Polen war man an diesem Prozeß sehr interessiert. Der Prozeß vor dem Militärtribunal dauerte 69 Tage. Angeklagt waren 126 Personen. Die meisten Beschuldigungen bezogen sich auf die Vorbereitung eines Aufstandes mit dem Ziel, das Memelgebiet Litauen zu entreißen.<sup>80</sup> Die Presse der Tautininkai informierte während des Prozesses ausführlich über seinen Verlauf und scheute sich auch nicht, Emotionen zu schüren. So wurden die Verteidiger von Neumann und Saß als Verräter Litauens und als Judas genannt.<sup>81</sup> Die vergleichsweise harte Bestrafung (bis zu 12 Jahren Gefängnis) bestätigte den Stil eines Schauprozesses, auch wenn die Beschuldigten aufgrund des großen Drucks aus Deutschland bereits Mitte 1937 entlassen wurden und ihre antilitauische Tätigkeit wieder aufnehmen konnten.

Der Prozeß zog sich bis zum 23. März 1935 hin. V. Šliogeris hält ihn für einen politischen,<sup>82</sup> der ehemalige Ministerpräsident A. Voldemaras gar für einen gestellten<sup>83</sup>. Unvermeidlich hat der Prozeß die nationalen Beziehungen im Me-

---

<sup>75</sup> Anysas, M. J.: Kova dėl Klaipėdos. S.142.

<sup>76</sup> LCVA. F.378-12-424-9. Prozeßakten gegen die CSA.

<sup>77</sup> LCVA. F.377-9-106: Protokolle des Prozesses gegen Neumann. Hier wird deutlich, daß viele Waffen auf keinen Fall illegal waren, andere funktionierten überhaupt nicht.

<sup>78</sup> LCVA. F.378-3-3426-236. Bulletin der Staatspolizei in Memel, Nr.84 vom 6. Apr. 1934.

<sup>79</sup> LCVA. F.378-10-616,1-41. Zeitschriftenausschnitte und Berichte über die deutschen Organisationen.

<sup>80</sup> LCVA. F.378-10-52-98. Protokolle des Prozesses gegen Neumann.

<sup>81</sup> Ripskis, A.: Drišta ginti vokiečių (Sie erdreißeln sich, die Deutschnationalisten zu verteidigen). In: Tėvų žemė. 1935. Nr.1. S.2.

<sup>82</sup> Šliogeris, V.: Antanas Smetona žmogus ir valstybininkas (Antanas Smetona als Mensch und Politiker. Erinnerungen). Cleveland 1966. S.166.

<sup>83</sup> Voldemaras, A.: Pastabos saulėlydžio valandą (Bemerkungen beim Sonnenuntergang). Vilnius 1992. S.65.

melgebiet verschlechtert und den Konflikt zwischen Hitlerdeutschland und Litauen weiter kompliziert. Die deutsche Presse bezeichnete den Prozeß als Teil einer Entnationalisierung des Landes und als Verfolgung von Minderheiten, worauf Deutschland auf das Schärfste reagieren müsse.<sup>84</sup> Litauen konnte jedoch zu dieser Zeit die günstige internationale Situation für sich ausnutzen, denn 1934 hatte Deutschland genügend andere innen- und außenpolitische Probleme zu bewältigen. Den Prozeß nutzten die Tautininkai zur Konsolidierung der eigenen Gesellschaft. Er wurde zu einem wichtigen Aufhänger für die Gleichsetzung von Deutschnationalisten und Hitleranhängern. Die breite Berichterstattung über den Prozeß gab Gelegenheit, Anfänge, Entwicklung und Kulmination der Nazibewegung bis zum vermeintlichen Aufstand zu schildern und immer wieder darauf hinzuweisen, daß die bisherige Politik der Tautininkai richtig gewesen sei. Alle Facetten des Erscheinungsbildes der Deutschnationalisten bekamen plötzlich den höheren Sinn vom Kampf gegen den Hitlerismus. Diese Wendung wurde gewählt, um der litauischen Gesellschaft nicht nur die Kontakte der deutschen Parteien vor Augen zu führen, sondern auch ihre Verschmelzung mit entsprechenden politischen Strukturen in Deutschland, ihre bewaffnete Feindseligkeit und absolute Staatsfeindlichkeit gegenüber Litauen und dem litauischen Volk zu verdeutlichen.

Ein anderes Ziel war es, nicht nur den destabilisierenden Hitlerismus zu diskreditieren, der die ganze mitteleuropäische Region bedrohte, sondern auch die Geisteshaltung der Deutschen als den ewigen Feind Litauens aufzuzeigen.<sup>85</sup> Der Nazismus wurde als Fortsetzung der deutschen Zivilisation in Litauen gedeutet, gegen die man unbedingt Widerstand leisten müsse. Deutscher Anspruch auf diese Region wird sich solange wiederholen, wie sie nicht nach der Vorstellung der Tautininkai befriedet werde.<sup>86</sup> Der Hitlerismus könne nur dann beseitigt werden, wenn man auch den deutschen Geist und alle seine Erscheinungen aus dem Memelgebiet vertreibe. Man verglich das mit einem chirurgischen Eingriff, mit dem man diesen Krebs bei günstiger politischer Konstellation aus dem Memelgebiet entferne.<sup>87</sup>

---

<sup>84</sup> LCVA. F.378-3-4172-134. Auszüge aus der Auslandspresse, hier aus: Nation und Staat. 1935. Nr.5

<sup>85</sup> Daumantas, A.: Lietuva ir germanai (Litauen und die Germanen). In: Tėvų žemė. 1933. Nr.1. S.2.

<sup>86</sup> Solche Vorstellungen hegte auch die Presse der Christdemokraten, die die memelländische Autonomie als "ein von den Alliierten geschaffenes Imperium im Imperium" nannten. s.: Klaipėdos klausimas nebus išspręstas tol, kol Klaipėda nebus integralia Lietuvos dalimi (Die Memellandfrage bleibt solange offen, bis Memel nicht zum integralen Teil Litauens wird). In: Rytas. 1935. Nr.144 (3230). S.4.

<sup>87</sup> Kas yra "Sovog" Klaipėdos krašte (Was ist Sovog im Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.9 (1976). S.6.

## 7. Die Differenzierung der Nazianhänger

Ungeachtet der recht strengen Verurteilung der Nazigruppen durch die Zentralregierung wurden ihre Mitglieder nicht einheitlich bewertet. Es gab keine Tendenz, alle Mitglieder der nationalsozialistischen Organisationen als fanatische Nazis darzustellen. Den Publizisten der Tautininkai erschien es zweckmäßiger, sie als Personen zu beschreiben, die von den Deutschnationalisten irreführt worden seien und ihre Handlungen selbst nicht so recht verstünden.<sup>88</sup> Eine solche Einschätzung wurde von den Aussagen einzelner Mitglieder im Prozeß abgeleitet und diente als Beweis für die schwache Motivation der einfachen Mitglieder.<sup>89</sup>

Die Tautininkai unterschieden zwei Gruppen von Nazianhängern. Zur ersten zählte man die von der Naziführern aufgehetzten Jungbauern, die in der Regel die litauische Sprache beherrschten. Man fand, diese träten so arrogant und stolz auf wie die echten Nazis. Ihre Übergriffe führten diese Nazianhänger auf übermäßigen Alkoholgenuß zurück. Von ihnen sagte man, sie seien einfache, von Deutschen aufgehetzte Bauern. Es seien Menschen, die mit ihrer unsicheren nationalen Identität ein Unglück für das Land und sich selbst sind.<sup>90</sup> Diese Personen wurden nicht mit den Deutschnationalisten in einen Topf geworfen. Sie wurden eher als Opfer und Gefangene der deutschnationalistischen oder nazistischen Ideologie gesehen. Man ging davon aus, daß ihnen die antilitauische Motivation fehle. Das sei an der Forderung dieser Gruppe zu sehen, ihnen die konfiszierten Waffen wieder zurückzugeben. Sie hätten nicht verstanden, warum man ihnen die ordnungsgemäß gemeldeten Waffen weggenommen habe.

Zur zweiten Gruppe rechnete man den relativ großen Kreis der Führer der nazistischen Organisationen. Diese Personen wurden als echte Deutsche jüngeren Alters beschrieben, die kein Litauisch beherrschten. Ihr zweites Kennzeichen sei ihr grenzenloser Fanatismus. Sie agitieren sogar im Gefängnis.<sup>91</sup> Wenn in der ersten Gruppe die Memellitauer dominierten, so in der zweiten die eigentlichen Deutschnationalisten, die jetzt zu Nazis geworden seien. Sie seien die Vermittler der Naziideologie. Diese Gruppe wurde zwar dem Kreis der Deutschnationalisten zugerechnet, jedoch für weit gefährlicher gehalten, weil der ideologische Fanatismus hinzukam. Ihr Ziel sei jetzt nicht mehr die Wah-

---

<sup>88</sup> Paprūsės lietuvis. Vokiečių akcija Kybartuose (Ein Litauer von der ostpreußischen Grenze. Die deutsche Aktion in Kybartai). In: Tėvų žemė. 1935. Nr.23. S.3.

<sup>89</sup> LMAB RS. F 12-3184-286. Hier führt H. Barkchat aus, daß die meisten Mitglieder dem Sovog ohne Begeisterung beigetreten seien, und er selbst sei gegen seinen Willen als Mitglied eingetragen worden.

<sup>90</sup> "Sovog" vadai Bajoruose smarkauja (Sovogführer werden in Bajoren aktiv). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.20 (1987). S.6.

<sup>91</sup> a.a.O.

zung der deutschen Identität im Memelgebiet mit friedlichen Mitteln, wie noch Anfang der dreißiger Jahre. Das Memelgebiet nehme einen wichtigen Platz im nazistischen Denken ein. Die Nazis setzten die heimtückische Eroberungspolitik der deutschen Ritter im Mittelalter fort.<sup>92</sup> Damit versuchte man, auf einen immerwährenden, mal stärkeren, mal schwächeren Konflikt zwischen den Deutschen und Litauern hinzuweisen. Die aktivere zweite Gruppe stand damit in der Nachfolge der deutschen Ritter mit derselben Politik, wenn auch in einem anderen historischen Kontext. In Deutschland fehle Raum für die Jugend, und dieser Irrglaube beeinflusse auch die nationale Situation im Memelland.<sup>93</sup> Die deutsche Jugend wurde von den Tautininkai als das größte Hindernis bei der Integration der Memelländer gesehen.

In ideologischer Hinsicht war die Schilderung der Aktionen der Hitleranhänger bedeutsam, denn sie sollte die Ansicht der Tautininkai untermauern, daß die Mehrheit der Memelländer aus entnationalisierten und passiven Litauern bestehe, die selbst nicht in der Lage seien, einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten. Die Hitleranhänger in Deutschland und im Memelgebiet strebten dagegen geradezu eine bewaffnete antilitauische Auseinandersetzung an. Über solche Ziele berichtete eine ganze Reihe von nationallitauischen Publizisten. Einer von ihnen, Dėdelė, beschreibt schematisch die charakteristischen Eigenschaften der Mitglieder von nazistischen Organisationen und versucht damit, den litauischen Leser vor den Nazis zu warnen. Die Elite der Organisationen von Neumann und Sass zeichne vor allem aus: 1) Die Zwielfichtigkeit als taktische Maßnahme; 2) die antilitauische Einstellung als Tätigkeitsmerkmal; 3) die Staatsfeindlichkeit als Tätigkeitsziel.<sup>94</sup> Das Zwielfichtige und die Heuchelei seien bereits am Anfang der Bewegung sichtbar gewesen, als die Mitglieder der späteren Naziorganisationen noch Organisationen mit kulturellen und sozialen Zielen angehörten. Neben diesen Organisationen hätte es schon illegale Gruppen gegeben, die in Deutschland registriert waren. Die antilitauische Einstellung begründete der Autor dieses Berichtes damit, daß die Mitglieder der CSA unterschreiben mußten, daß weder sie noch ihre Eltern irgend etwas mit litauischen Behörden oder Organisationen zu tun gehabt hätten. Und die Staatsfeindlichkeit drücke sich darin aus, daß sowohl die Sovog als auch die CSA Ableger der NSDAP seien: "Neumann wurde zum Führer der CSA in Königsberg ernannt und den Mitgliedern wurde versprochen, sie jederzeit in die

---

<sup>92</sup> Klaipėda bendroje trečiojo reicho politikoje (Memel in der allgemeinen Politik des Dritten Reiches). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr. 156(2419). S.3.

<sup>93</sup> Vokiečių jaunuomenė trokšta daugiau žemės (Die deutsche Jugend wünscht mehr Raum). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.65(2032). S.2.

<sup>94</sup> Dviveidiškumas, priešlietuviškumas, priešvalstybiškumas (Die Zwielfichtigkeit, das Antilitauische, die Staatsfeindlichkeit). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.35 (2320). S.5.

NSDAP zu übernehmen."<sup>95</sup> Ein anderer Publizist der Tautininkai begründete den Vorwurf der Heuchelei mit den Aussagen des Vorsitzenden des Ostbundes, Oberländer, daß der Nationalsozialismus im Memelgebiet kein Verbrechen sei, denn er bringe den Deutschen das Gefühl für die Loyalität bei.<sup>96</sup>

Sehr gerne wurden die charakteristischen Eigenschaften der Naziführer aufgezählt, vor allem die von Neumann. Besonders bei ihm sah man die erwähnten Eigenschaften ausgeprägt. Sie seien als Beweis dafür, daß alle Hitleranhänger Heuchler, bewaffnete Räuber und Feinde des Litauertums seien. Der Tierarzt Dr. Neumann stamme aus Masuren, also aus einem Land, von dem Litauen immer wieder angegriffen wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg habe Neumann in den Bermond-Gruppen gedient, die Nordlitauen und das Memelland ausgeraubt haben. Neumann sei ein Abenteurer, der in München Kurse besucht habe, obwohl er als vereidigter Tierarzt im Memelgebiet auch staatliche Aufgaben innehatte. Die Argumentation endete in der höhnischen Feststellung, daß eine solche Person von den irreführenden Memelländern zum Führer gewählt worden sei.<sup>97</sup> Nicht nur seine nazistische Gesinnung sollte folglich Neumann diskreditieren, sondern auch seine Herkunft. Immer wieder wurden bei den Naziführern auch die Abenteuerlust und die Abhängigkeit von Deutschland hervorgehoben. Sasse kam auch nicht besser davon. Er wurde als rachsüchtiger Räuber beschrieben, dem es gelungen sei, viele nationalsozialistisch orientierte Memelländer an sich zu binden.<sup>98</sup>

Das während des Prozesses aufgebaute negative Bild der Deutschnationalisten als Hitleranhänger galt für alle aktiven Mitglieder der Nazi-Gruppierungen. Dieses Bild blieb noch einige Jahre bestehen. Die Rhetorik der Tautininkai änderte sich erst 1938 wesentlich, als der Verlust des Memelgebietes immer wahrscheinlicher wurde und das sonst so kritisierte Memelstatut und die Memelkonvention gerade zur letzten Möglichkeit wurden, das Gebiet nicht zu verlieren. In dieser für das neutrale Litauen sehr gefährlichen Situation bemühten sich die Tautininkai, guten Willen zu zeigen und die Minderheitenrechte der Deutschen im Memelgebiet besser zu beachten. Eine solche veränderte Haltung entsprang nicht nur äußeren, sondern auch inneren Problemen. Die litauische Gesellschaft war gerade über die Annahme des polnischen Ultimatums sehr enttäuscht. Litauen wurde gegen seinen Willen gezwungen, diplomatische

---

<sup>95</sup> a.a.O.

<sup>96</sup> Nacionalsocialistai Klaipėdos krašte vokištininkus mokę lojalumo (Die Nationalsozialisten bringen den Deutschnationalisten im Memelgebiet die Loyalität bei). In: Lietuvos Aidas. 1934. Nr.158 (2125). S.3.

<sup>97</sup> Neumannas dalyvavo Bermonto plėšikose gaujose (Neumann wirkte bei der räuberischen Bermond-Gruppe). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.2 (2265). S.4.

<sup>98</sup> Kaip Klaipėdos "Jungvolk" ruošėsi kerštui (Wie das memelländische Jungvolk sich auf Rache vorbereitet). In: Lietuvos Aidas. 1935. Nr.206 (2459). S.6.

Beziehungen mit Polen aufzunehmen und indirekt die Zugehörigkeit des Wilnagebiets an Polen zu bestätigen. Da half auch das Auswechseln des Ministerpräsidenten nicht. Besonders im Memelgebiet war die litauische politische Opposition zu Tautininkai aktiv. Christdemokraten, Volkssozialisten und die Anhänger von Voldemaras schlossen sich hier zu einer Opposition gegen Smetona zusammen. Ihre Zeitschriften "Žygis" und "Bendras Žygis" kritisierten die herrschende Partei wegen politischer Fehler in der Wilnafrage und traten für eine Annäherung an Deutschland ein. Diese Idee wurde auch von einem Teil der Diplomaten unterstützt, vor allem vom litauischen Botschafter in Berlin, K. Škirpa.

Nach den Ereignissen von 1938 begann die Presse der Tautininkai, von verständnisvollen und litauentreuen Memelländern zu schreiben. Die Forderungen der Memelländer wurden jetzt plötzlich als legitimer Ausdruck des Kampfes um nationale Rechte dargestellt. Alle früheren, den Nazis zugeschriebenen Eigenschaften wie Litauenhaß und Staatsfeindlichkeit wurden fallengelassen. Die Situation wurde für Litauen offenbar zu gefährlich. Ende 1938 veröffentlichte "Lietuvos Aidas" ein Interview mit dem Stellvertreter Neumanns, V. Bertulat, der als würdiger Vertreter der deutschen Minderheit vorgestellt wurde. Seine Ausführungen über die Situation der Deutschen in Litauen und im Memelgebiet wurden mit großer Achtung und Verständnis aufgenommen. Der Interviewer meinte gar, daß man die Beziehungen zu Neumann pflegen müsse. Ende der dreißiger Jahre wurde Neumann somit zu einem respektierten Vertreter der deutschen Minderheit in Litauen, den man für wichtig genug hielt, mit ihm über die Verbesserung der Minderheitenrechte der Deutschen zu reden unter Erweiterung des Memelstatutes.<sup>99</sup> Andere Aussagen ähnlichen Zuschnitts untermauerten die veränderte Sichtweise der Tautininkai. Die Memelländer wurden jetzt nicht mehr nach Nationalitäten auseinander dividiert. Man hörte auf, sie als Deutsche und Litauer zu entzweien und vom Kampf um den Ursprung des Memellandes zu reden. Die nationale Herkunft war jetzt nicht das wichtigste Merkmal der Loyalität. Man sprach davon, daß es in Litauen sowohl unter den Memellitauern als auch unter den um ihre Rechte kämpfenden Deutschen loyale Bürger gebe. Jetzt wurden nicht mehr die Aktivitäten der Deutschen angegriffen, sondern Litauer, die gegen die Tautininkai opponierten. Für die loyalen wie die illoyalen Gruppen stünde dieselbe Frage an: "Womit soll das alles enden?"<sup>100</sup> Der Autor dieses Berichtes, V. Girkauntas, stellt die deutsche Minderheit in den Mittelpunkt und führt aus, daß der größere Teil von ihnen weni-

---

<sup>99</sup> Dr. Neumanno pavaduotojas kalba apie Klaipėdos vokiečių siekimus (Der Stellvertreter Neumann spricht über die Ziele der Deutschen in Memel). In: Lietuvos Aidas. 1938. Nr.544 (4343). S.3.

<sup>100</sup> Gir., V.: Naujas laikotarpis Klaipėdos krašte (Neuer Zeitabschnitt im Memelgebiet). In: Lietuvos Aidas. 1939. Nr.17 (4419). S.4.

ger gut organisiert sei, sich aus ruhigen Bürgern zusammensetze, denen es vorrangig um Arbeit und das tägliche Brot gehe. Sie würden sehr gut die Vorteile, die die Zugehörigkeit des Memelgebietes zu Litauen biete, erkennen. Sie sähen die Autonomie des Memelgebietes positiv. Die deutsche Bewegung habe, dank der Minderheitenpolitik der litauischen Regierung, so viele Freiheiten, wie sie im eigenen Staat in der Regel nicht hätten. Zwei wichtige Veränderungen werden im Bericht von Girkauntas sichtbar: den Memelländern wird das Recht zugesprochen, ihre Nationalität selbst zu definieren, und die Zentralregierung gibt ihre Politik der Relituanisierung auf. Der Autor schlägt sogar vor, die kulturellen und politischen Rechte der Deutschen wesentlich zu erweitern und zu garantieren, so daß irgendwelche Gedanken an Anschluß oder staatsfeindliche Handlungen gar nicht mehr nötig wären. Offenbar aber glaubte der Autor selbst nicht mehr daran, denn resigniert gibt er zu, daß der Anschluß an Deutschland, über den alle Deutschen im Memelgebiet redeten, unabwendbar sei.

*Übersetzt von Arthur Hermann*